

## Den Literaten auf der Spur

# Tour 3

Geld und Kunst liegen in der Hauptstadt ganz nah zusammen. Das östliche Ende der Altstadt, von der Prachtstraße Paseo del Prado begrenzt, wird von historischen Bankpalästen beherrscht. Gleich dahinter befindet sich das Literatenviertel.



**Círculo de Bellas Artes**, Belle-Époque-Palast mit interessanten Kulturveranstaltungen und imposantem Café, S. 51

**Real Academia de Bellas Artes de San Fernando**, Gemäldesammlung mit Spaniens berühmtesten Malern, S. 52

**Cortes**, das Parlament mit seinen korinthischen Säulen ist Symbol der spanischen Demokratie, S. 53

**Plaza de Santa Ana**, der Platz im Dichterviertel ist Wohnzimmer, Bühne und Treffpunkt, S. 54

Calle de Alcalá und Plaza de Santa Ana

## Das Centro der Dichter und Banker

Der größte Gebäudekomplex an der Calle de Alcalá ist der Banco de España. Auch wenn die Staatsbank durch die Einführung des Euros und durch die Gründung der Europäischen Zentralbank an Bedeutung verloren hat, ist der Palast noch immer Ausdruck des Selbstbewusstseins des Finanzplatzes Spanien. Nur wenige Hundert Meter hinter den wuchtigen Granitfassaden des Bankenviertels gibt es ein anderes Madrid zu entdecken. Das Literatenviertel rund um die Calle Huertas ist der Kontrast zur seelenlosen Finanzwelt. In diesem Teil der Altstadt arbeitete und lebte so ziemlich jeder Klassiker-Autor der spanischen Literatur. Wer durch die populäre Ausgehstraße Huertas schlendert, wird auf die vielen im Kopfsteinpflaster eingelassenen Bronzeplatten stoßen, die mit Zitaten berühmter Autoren wie Cervantes, Lope de Vega oder Calderón versehen sind.

## Spaziergang

Prächtiger Boulevard

### Entlang der Calle de Alcalá

Ausgangspunkt unseres Spaziergangs ist die Calle de Alcalá, die man leicht über die Metrostation Banco de España (Linie 2) erreichen kann. Sie ist eine der Verkehrsarterien Madrids und führt von der Puerta del Sol in die östlichen Außenbezirke. Der insgesamt 4 km lange Boulevard, der an der Stierkampfarena Las Ventas unweit der Stadtautobahn M-30 endet, zeigt sich von seiner prächtigsten Seite im Centro. Hier schlägt das Finanzherz des Landes.

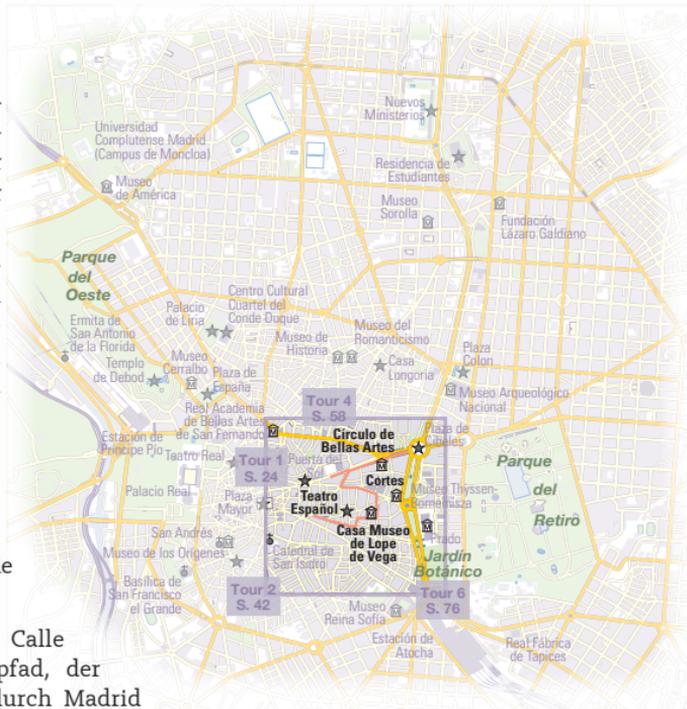
Beim Verlassen des U-Bahnhofs stehen wir bereits mitten auf der Prachtstraße und vor der spanischen Staatsbank.

Entlang der stark befahrenen Straße finden sich außerdem das spanische Wirtschafts- und Finanzministerium und die großen Privatbanken: die BBV (Banco Bilbao-Viscaya), Banco Santander, Banco Central-Hispano und Banesto (Banco Español de Crédito) ...

Im Mittelalter war die Calle Alcalá ein Viehtreiberpfad, der von der Extremadura durch Madrid ins nördliche Spanien führte. Im 17. Jh., als sich der Habsburger Herrscher Felipe IV. beim heutigen Kloster San Jerónimo den Palast Buen Retiro bauen ließ, wurde aus dem Weg schnell ein vornehmer Boulevard. Die meisten der opulenten Gebäude entstanden Ende des 19. Jh. oder zu Beginn des 20. Jh. Einer der spektakulärsten Bankpaläste ist der Sitz von Banesto. Nachts ist das an einen Schiffsbug erinnernde Eckgebäude hell erleuchtet. Auf ihm thront ein exzentrischer Glockenturm samt Uhr und kupfernem Zwiebdach. Die mit Blumenmotiven verzierte Fassade weist dieses Bankgebäude als Frühwerk des spanischen Jugendstils aus. Die eklektische Stilmischung ist typisch für die Architektur des späten 19. Jh. und macht die Calle de Alcalá zu einem Architekturmuseum.

Metro: Banco de España.

**Círculo de Bellas Artes:** Ein weiteres prägnantes Gebäude ist der Círculo de Bellas Artes. Wenn wir die Calle Alcalá von der Metrostation rund 300 m bergauf in südwestliche Richtung laufen, stoßen wir auf das Belle-Époque-



Haus des Madrider Kunstvereins, das eines der berühmtesten Kaffeehäuser der Stadt besitzt. Gönnen Sie sich eine Fahrt auf das Dach des Kunstvereins. Der Blick über die Dächer von Madrid, das Panorama der Plaza de Cibeles und der Gran Vía ist schlichtweg atemberaubend.

Der Círculo de Bellas Artes wurde bereits 1880 gegründet und ist in einem der originellsten, größten Paläste der Calle de Alcalá untergebracht. Das pompöse Gebäude wurde von Antonio Palacio, dem Architekten des grandiosen Postgebäudes am nahen Cibeles-Platz, 1926 geschaffen. In einer Galerie kann sich der Besucher historische Dokumente des Vereins ansehen, außerdem gibt es interessante Wechsellagerungen, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen. Der Círculo de Bellas Artes war schon immer einer der bedeutendsten Intellektuellentreffs der Hauptstadt, und noch heute ist das Kaffeehaus des Kunstvereins ein beliebter Treffpunkt von Intellektuellen und Künstlern.

Das **Café** ist So-Do 9-1 Uhr, Fr/Sa bis 3 Uhr geöffnet; die **Ausstellungsräume** Mo-Sa 11-14



Dreharbeiten auf dem Dach des Círculo de Bellas Artes

und 17–21 Uhr. Der Eintritt zum Kunstverein 4 €. Calle de Alcalá 42 (Metro: Banco de España), Eingang zur Ausstellung um die Ecke an der Calle Marqués de Casa Riera 1, [www.circulobellasartes.com](http://www.circulobellasartes.com).

**Real Academia de Bellas Artes de San Fernando:** Wir spazieren auf dem Boulevard Alcalá rund 1,2 km leicht bergauf in Richtung Puerta del Sol. Dann treffen wir auf der rechten Seite auf die königliche Akademie der schönen Künste. Der klassizistische Palast an der Calle de Alcalá 13, ein kleines Stück östlich der Puerta del Sol, wurde 1773 unter Carlos III. zum repräsentativen Sitz dieser 1752 gegründeten Kunsteinrichtung. Die königliche Akademie ist ein Ort mit großer Vergangenheit: Zu ihren Direktoren gehörte Francisco de Goya, unter ihren Schülern waren Pablo Picasso und Salvador Dalí. Seit jeher spielt sie eine große Rolle für das Kunstleben Spaniens.

Die meisten Besucher kommen wegen der seit 1986 wiedereröffneten Gemäldesammlung des 16. bis 20. Jh. mit Schwerpunkt auf dem 18./19. Jh. Besonders gut vertreten ist Francisco de Goya, u. a. mit seinem „El Entierro de la Sardina“ („Das Begräbnis der Sardi-

ne“), das durch seine oberflächlich in Szene gesetzte Heiterkeit vor düsterer Grundstimmung bereits als ein Vorläufer der „Schwarzen Bilder“ gilt. Aber auch an anderen großen Namen der spanischen Malerei mangelt es nicht: Zurbarán, Murillo, El Greco, Velázquez. Auch eine Skulptur Pablo Picassos und ein Bild von Juan Gris gibt es. Lohnenswert ist ein Besuch der königlichen Chalkographie mit ihrem Stichtkabinett im ersten Stock und des zweiten Innenhofs mit zahlreichen Skulpturen. Insgesamt sind 1400 Exponate zu sehen.

Di–Sa 10–15 Uhr. Eintritt 8 €, ermäßigt 4€, Studenten und Jugendliche unter 18 J. gratis. Mittwoch ist der Eintritt generell frei. Geschlossen an lokalen Feiertagen wie 15. Mai, 9. September und 9. November. Calle de Alcalá 13 (Metro: Sol oder Sevilla).

**Ministerio de Economía y de Hacienda:** Das Wirtschafts- und Finanzministerium in der Alcalá 11, nur wenige Meter von der Puerta del Sol, ist das Gebäude eines ehemaligen Zollhauses (Real Casa de la Aduana). Der Renaissance-Palast wurde von Francesco Sabatini, dem Architekten von Carlos III., 1769 geschaffen. Das Gebäude erinnert an



Die Geschichte des Parlaments ist ereignisreich. Mehrmals war die Vertretung jahrzehntelang ohne Einfluss oder gar Macht. Die 1931 ausgerufene Republik machte die Cortes zu einer wahren Volksvertretung. Doch mit der Demokratie und dem Parlament war es schnell vorbei, als Franco mit Hilfe von Hitler und Mussolini den Spanischen Bürgerkrieg für sich entschied. Erst durch die 1978 angenommene Verfassung erhielt das Parlament nach den ersten freien Wahlen seine für westliche Demokratien üblichen Rechte zurück.

Mit Ausnahme des Augusts kann der Congreso de los Diputados im Rahmen einer Führung besichtigt werden. Einlass Mo 12 Uhr, mit Reservierung auf der Seite [www.congreso.es](http://www.congreso.es) auch Fr 12 Uhr und Sa zwischen 10.30–12.30 Uhr. Unbedingt Personalausweis mitbringen. Eintritt frei. Plaza de las Cortes (Metro: Banco de España).

### Haus des Volksdichters

#### Casa Museo de Lope de Vega

Vom Parlament laufen wir weiter leicht bergab in östliche Richtung. Nach wenigen Metern treffen wir auf die schöne Plaza de las Cortes. Wir überqueren sie in Richtung Süden und biegen so rechts in die ruhige Calle de San Agustín ein. In die zweite Querstraße, die Calle de Cervantes, biegen wir rechts ein. Nach 100 m treffen wir auf das Schriftstellermuseum. Es klingt fast wie Ironie, dass das ehemalige Wohnhaus von Lope de Vega (1562–1635) im Literatenviertel ausgerechnet in der engen Cervantes-Straße liegt. In dem Wohnhaus mitten im heutigen Ausgehviertel der Plaza Santa Ana und Las Huertas lebte der Schriftsteller von 1610 bis zu seinem Tod 1635. Die Exponate und Einrichtungsgegenstände des Museums erinnern an den immer noch populären Theaterautor in der für die spanische Literatur so wichtigen Zeit des Siglo de Oro, des goldenen Zeitalters. Viele Teile des 1935 renovierten Backstein-Hauses aus dem 17. Jh. wurden nach Beschreibungen des Schriftstellers rekonstru-

iert. Das gilt insbesondere für den lauschigen Garten auf der Rückseite des Hauses. Ein Rundgang bringt einen somit nicht nur dem berühmten Literaten näher, sondern vermittelt auch einen Eindruck von der Lebensweise und Architektur des goldenen Zeitalters.

Di–So 10–18 Uhr. Das Museum ist nur im Rahmen einer halbstündigen Führung (auch auf Englisch und Französisch) zu besichtigen, nur nach Voranmeldung unter [casamuseolopedevega@madrid.org](mailto:casamuseolopedevega@madrid.org) oder ☎ 914299216. Mo geschlossen. Eintritt gratis. Calle de Cervantes 11 (Metro: Antón Martín).

### Gralshüter der Geschichte

#### Real Academia Española de la Historia

Wir verlassen das Dichterhaus nach rechts. Nach wenigen Metern treffen wir auf die Calle de León – eine sehr hübsche Straße mit kleinen Boutiquen, Delikatessenläden und Cafés – und halten uns links. Nach 100 m stoßen wir auf die berühmte Literatenstraße Calle de las Huertas. An der Ecke Las Huertas/León befindet sich die königliche Akademie der Geschichte. Sie wurde vom gleichen Architekten errichtet wie der Prado. Juan de Villanueva schuf 1788 aus den für Madrid typischen Baumaterialien – Granit und roter Backstein – dieses Gebäude. Der Schatz der Akademie ist ihre 200.000 Bücher und Manuskripte umfassende Bibliothek.

Der Lesesaal ist Mo–Fr 8.30–15 Uhr geöffnet. Im August ist die Bibliothek geschlossen. Calle de León 21 (Metro: Antón Martín), [www.rah.es](http://www.rah.es).

### Bühne und Treffpunkt

#### Plaza de Santa Ana

Auf der Fußgängerzone Huertas laufen wir bergauf, stoßen auf die schöne Plaza del Angel und sehen schräg gegenüber (rechts) die legendäre Plaza de Santa Ana mit ihren vielen Cafés und Bars. Der Platz hat seine Entstehung dem französischen Statthalter in Spanien Joseph Bonaparte zu verdanken.

Er ließ ein Karmeliterkloster aus dem 16. Jh. und ein halbes Dutzend Häuser abreißen. Heute zählt die Plaza de Santa Ana zu den beliebtesten Treffpunkten des Centro. Das Denkmal für den Theaterschriftsteller Calderón de la Barca kommt nicht von ungefähr. Der Dramatiker wohnte wie seine berühmten Dichterkollegen Cervantes und Lope de Vega in diesem Viertel.

Metro: Sol, Tirso de Molina oder Antón Martín.

### Zeitgenössisches Theater

## Teatro Español

Optisch wird die Plaza de Santa Ana vom Teatro Español beherrscht, dessen Anfänge bis ins Jahr 1565 zurückgehen. Schon im 19. Jh. zählte dieses Haus zu

den besten des Landes. Und auch heutzutage wird das Teatro Español unter den Bühnen Madrids an erster Stelle genannt. Der spanische Regisseur Adolfo Marsillach feierte hier in den 1980er- und 1990er-Jahren seine größten Triumphe. 2015 trat der Schriftsteller Mario Vargas Llosa hier als Schauspieler in seinem eigenen Stück „Los cuentos de la peste“ auf. Das Theater hat Platz für mehr als 700 Zuschauer.

Metro: Sol, Tirso de Molina oder Antón Martín.

### Wellness in der Altstadt

## Abstecher zum andalusischen Hammam

In der Calle Atocha, fünf Minuten von der Plaza Santa Ana, kann der Besucher

### Madrid im Kasten

## Lope de Vega – der fleißige Literat

Unter seinem richtigen Namen, nämlich Lope Félix de Vega Carpio, kennt den am 25. November 1562 geborenen Lyriker und vor allem Theaterautor heute niemand. Der Ruhm des in einfachen Verhältnissen aufgewachsenen Madrider Poeten Lope de Vega gründet sich nicht zuletzt auf seine immense literarische Produktion. Rund 1500 Dramen soll er in seinem Leben geschrieben haben. Um die 500 Komödien, religiöse und mythologische Stücke etc. haben die Jahrhunderte überdauert. Zu den bekanntesten gehören u. a. „La noche de Don Juan“ („Die Nacht des Don Juan“), „Los melindres de Belisa“ („Die Launen der Doña Belisa“) und „La judía de Toledo“ („Die Jüdin von Toledo“). Lope de Vega, der als offizieller Dichter an der Expedition der Armada gegen England teilnahm, war sehr populär. Schließlich spiegelten seine Stücke die Vorurteile breiter Volksschichten wider, betonten die Liebe zu Kirche, Monarchie und Bauernstand, lobten Ehre und Treue. Er gilt als Begründer des spanischen nationalen Theaters. Der nach dem Tod seiner zweiten Frau 1614 zum Priester geweihte Poet zählt auch zu den bedeutendsten spanischen Lyrikern des goldenen Zeitalters. Rund 3000 Sonette stammen aus der Feder des Vielschreibers.



Lope de Vega ist ein populärer Theaterautor bis heute

## Madrid im Kasten

## Federico García Lorca – der Dichter der Republik

Vor dem Teatro Español steht auf der Plaza Santa Ana eine lebensgroße Bronzeskulptur des spanischen Schriftstellers Federico García Lorca. Der Andalusier hält eine Taube als Symbol des Friedens in seinen Händen. Die Plastik des 1898 bei Granada geborenen Dichters ist heute ein beliebtes Fotomotiv. Denn Lorca, der zu den wichtigsten spanischen Autoren des 20. Jh. zählt, wird noch immer verehrt. Mit Madrid ist der Autor der Dramen „Bluthochzeit“ und „Yerma“ eng verbunden. Bis 1928 studierte er an der renommierten Universität Complutense. Die Jahre in Madrid prägten ihn künstlerisch wie politisch. Dort schloss er Freundschaft mit dem später berühmten Filmregisseur Luis Buñuel. Lorca war auch ein großer Verehrer des Stierkampfes. Dem befreundeten Torero Ignacio Sánchez Mejías widmete



Lorca mit der Friedenstaube.

er 1935 sogar ein eigenes Werk. Bei den Faschisten unter Franco war der Theaterautor und Lyriker hingegen verhasst – er übte in seinem Werk Kritik an der rückständigen Gesellschaft Spaniens. Während des Spanischen Bürgerkriegs wurde er im August 1936 von Faschisten ermordet. Ob dabei auch seine Homosexualität oder gar persönliche Rache eine Rolle spielten, ist ungeklärt. Geblieben ist aber auch nach sieben Jahrzehnten seine unglaubliche Popularität bei den Spaniern und insbesondere bei den Madrilenen.

sich dem Genuss eines Bades hingeben. Der Weg dorthin führt von der Plaza de Santa Ana Richtung Südosten über die Plaza del Ángel auf die Calle de las Huertas. Dort rechts abbiegen und bis zur Plaza de Jacinto Benavente laufen. An der Ecke zur Calle de Atocha befindet sich das **Medina Mayrit**.

Die jahrhundertealten Kammern einer unterirdischen Zisterne wurden im

Mudéjar-Stil wieder hergestellt. Auf einer Fläche von 500 m<sup>2</sup> gibt es zwei Bäder mit verschiedenen Temperaturen, ein türkisches Dampfbad und Räume für Massagen.

Täglich 10–12 und 14–16, 18–20 und 22–24 Uhr geöffnet. Eintritt für zwei Stunden ab 35 €. Reservierung absolut notwendig unter ☎ 914299020 oder [www.madrid.hammamandalus.com](http://www.madrid.hammamandalus.com). Calle de Atocha 14 (Metro: Tirso de Molina oder Sol).

## Praktische Infos

→ Karte S. 53

### Essen & Trinken

**MeinTipp** **Café La Pecera** **1**, im Círculo de Bellas Artes. Eine nackte Schönheit aus Marmor räkelt sich unter dem riesigen Kristallleuchter, Kellner balancieren ihre Tablettts um die milchfarbenen Säulen ... Im La Pecera (zu Deutsch „Goldfischglas“) im Kulturpalast Círculo

de Bellas Artes ist alles ein wenig extravaganter. Das Café in dem 1926 errichteten prunkvollen Gebäude ist eine Institution: Viele Künstler, Schriftsteller, Musiker und Journalisten treffen sich hier. Die herrliche Jugendstiloptik besticht ebenso wie die riesigen Fenster zur Calle de Alcalá. Hier lässt es sich in den tiefen Ledersofas bei einem *café con leche* gut

über Gott und die Welt philosophieren. So–Do 9–1 Uhr, Fr/Sa bis 3 Uhr geöffnet. Der Eintritt zum Kunstverein bzw. zum Café kostet 1 €. Calle de Alcalá 42 (Metro: Banco de España), [www.circulobellasartes.com](http://www.circulobellasartes.com).

**La Venencia 2**, authentische Sherry-Bodega um die Ecke bei der Plaza Santa Ana. An der hölzernen Theke treffen sich Madrilenen seit 1922 auf einen Vino de Jerez. Dazu gibt es ausgezeichnete Mojama (gesalzener Thunfisch), Fischrogen (Huevas), Käse und Schinken. Ab 19 Uhr geöffnet. Calle Echegaray 7 (Metro: Sol und Sevilla).

**Casa Gonzalez 8**, Traditions-Delikatessen-Laden mit angeschlossener Bar, in der der Jamón de Bellota, der Manchego-Käse und andere Köstlichkeiten zu Bier und Wein serviert werden. Leon 12 (Metro: Antón Martín).

**La Casa del Abuelo 3**, legendäres Tapas-Lokal, seit hundert Jahren in der Hand der Schweizer Familie Waldburger, bei Einheimischen und Touristen gleichermaßen beliebt. Berühmt sind die Gambas al ajillo, Garnelen in Knoblauchsauce. Calle Victoria 12 (Metro: Sol).

**Casa Alberto 9**, rustikale Taverne im Ausgehviertel Huertas, der hintere Teil ist Restaurant. Stimmungsvoll. Relativ preiswerte Menüs. Spezialität ist Stierschwanz. Huertas 18 (Metro: Antón Martín).

**Cervecería Santa Isabel 36 14**, das einfach eingerichtete Altstadtlokal ist mittags ein Treffpunkt der Handwerker und Anwohner. Auch leckere Tapas. Santa Isabel 36 (Metro: Lavapiés/Antón Martín).

**Taberna Tirso de Molina 13**, ein beliebtes Restaurant, das gerade von den Anwohnern zur Mittagszeit und am frühen Abend geschätzt wird. Preiswerte Menüs. Plaza Tirso de Molina 9 (Metro: Tirso de Molina).

**MeinTipp Cervecería Alemana 6**, Traditionslokal im Literatenviertel. Die holzgetäfelte Fassade der „deutschen Bierstube“ dient sogar als Postkartenmotiv: Das Traditionslokal an der Plaza de Santa Ana – 1904 von einem Deutschen eröffnet – begeistert Spanier und Ausländer seit Jahrzehnten gleichermaßen. Die Liste internationaler Promis unter den Gästen ist lang: Nobelpreisträger Santiago Ramón y Cajal, Schriftsteller Ramón-María del Valle-Inclán, Diktator Primo de Rivera. Heutzutage sitzen vor allem Schauspieler, Musiker und Journalisten an den weißen Marmortischen und genießen die Delikatessen. Hier soll Ernest Hemingway

seinen Bürgerkriegsroman „Wem die Stunde schlägt“ verfasst haben. Zu Zeiten Hemingways war die nostalgische Bar Treffpunkt der Stierkämpfer, die nur ein paar Meter weiter im feinen Hotel Victoria logierten. Die Tapas-Spezialität ist *tortilla de patatas*, nicht ganz billig, dafür aber von exzellenter Qualität. Für einen Aperitif oder Digestif gibt es im Centro kaum einen schöneren Platz. Plaza de Santa Ana 6 (Metro: Sol).

**MeinTipp Heladería Ricci 7**, der populäre Eisladen von Guisepppe Ricci arbeitet nur mit natürlichen Aromen, hier gibt es ungewöhnliche Eissorten, aber z. B. auch einen Käsekuchen aus Sojamilch ohne Zucker. Huertas 9 (Metro: Sol).

**Brown Bear Café 5**, ein kleines gemütliches Café mit köstlichem Kuchen, Frühstück und Brunch. Eröffnet haben es ein Ecuadorianer, eine Spanierin und eine Amerikanerin, daher der Name. Leon 10 (Metro: Lavapiés/Antón Martín).

## Einkaufen

**El Jardín del Ángel 10**, eine Oase in der geschäftigen Fußgängerzone Huertas. Der kleine Blumenladen, der bereits seit 1839 existiert, kann auch für Feiern gemietet werden. Ein zauberhafter, wohl duftender Ort. Huertas 2 (Metro: Antón Martín).

**Artesanía Chopo 4**, hier finden Künstler, Kunsthandwerker und Bastler seit Jahrzehnten, was das Herz begehrt. Plaza del Ángel 15 (Metro: Sol und Antón Martín).

**La Integral 11**, kleine Kunstwerke von lokalen Künstlern, Musikern und Designern sind in dem kleinen Laden zu einem hübschen Ensemble arrangiert. Leon 25 (Metro: Antón Martín).



Ein kleines Paradies – Blumenladen in der Calle Huertas im Literatenviertel